

Holz, Franziska; Schiersch, Alexander

Article

Wirtschaft zwischen Klima und Ungleichheit: DIW Berlin treibt Forschung zur sozial-ökologischen Transformation voran

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Holz, Franziska; Schiersch, Alexander (2024) : Wirtschaft zwischen Klima und Ungleichheit: DIW Berlin treibt Forschung zur sozial-ökologischen Transformation voran, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 91, Iss. 27, pp. 419-420,
https://doi.org/10.18723/diw_wb:2024-27-1

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/300764>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Wirtschaft zwischen Klima und Ungleichheit: DIW Berlin treibt Forschung zur sozial-ökologischen Transformation voran

Von Franziska Holz und Alexander Schiersch

Deutschland und die EU haben es sich zum Ziel gesetzt, bis Mitte des Jahrhunderts klimaneutral zu wirtschaften, um die Folgen des Klimawandels beherrschbar zu halten. Dieses Ziel ist hochgesteckt und erfordert eine Vielzahl von Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft, die zuweilen unter dem Begriff sozial-ökologische Transformation zusammengefasst werden. Der klimaneutrale Umbau von Wirtschaft und Energieversorgung ist ebenso Bestandteil dieser Transformation wie die damit verbundenen und notwendigen sozialstaatlichen und gesellschaftlichen Anpassungen.

Das DIW Berlin intensiviert seit einiger Zeit seine Forschung zu Aspekten der sozial-ökologischen Transformation. Dabei betrachten Forschende aus den verschiedenen Abteilungen des DIW Berlin die Risiken, Kosten und Nutzen dieser Transformation für private Haushalte, Unternehmen und staatliche Akteure in Deutschland und Europa. Aufbauend auf den bisherigen Schwerpunkten im Institut gehen die Forschenden des DIW Berlin insbesondere den ökonomischen und sozialwissenschaftlichen Fragen rund um die Energiewende, um die Dekarbonisierung von Unternehmen und Haushalten sowie um die sozialen Auswirkungen der Transformation nach.

Zukünftig wird das DIW Berlin in regelmäßigen Abständen Erkenntnisse aus dieser Forschung in Beiträgen im DIW Wochenbericht darlegen und auf diesem Wege zu den Debatten rund um die Umsetzung der sozial-ökologischen Transformation beitragen. Die zwei Beiträge im aktuellen Heft zeigen beispielhaft die Bandbreite der Forschungsthemen und -methoden auf, die am DIW Berlin bearbeitet werden. Einem wirtschaftstheoretischen Beitrag, der die Beachtung von Einkommensungleichheit bei der staatlichen Förderung von nachhaltigem Konsum betrachtet, ist ein

Beitrag vorangestellt, der empirisch den CO₂-Fußabdruck von deutschen Haushalten untersucht.

Im ersten Beitrag werden aktuelle Daten des am DIW Berlin beheimateten Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) genutzt, um die Höhe und Einflussgrößen der CO₂-Emissionen deutscher Haushalte zu untersuchen. Im vergangenen Jahr wurden dazu die Haushalte zum Energieverbrauch und den verwendeten Energiearten beim Wohnen, zu ihren Ernährungsgewohnheiten und zu ihrem Mobilitätsverhalten befragt. Basierend auf diesen Daten wird der Pro-Kopf-CO₂-Fußabdruck für die drei Kernbereiche Wohnen, Mobilität und Ernährung berechnet. Die Autorinnen zeigen zunächst, dass eine Person in Deutschland im Durchschnitt in allen drei Bereichen zusammen jährlich etwa das Doppelte von dem emittiert, was zur Erreichung des Zwei-Grad-Ziels angebracht wäre.

Die Gesamtemissionen werden dann auf die drei Bereiche heruntergebrochen. Die Autorinnen zeigen, dass die entscheidende Größe für die Treibhausgasemissionen im Bereich der Ernährung die Häufigkeit des Fleischverzehrs ist. Im Segment Wohnen ist es vor allem die Anzahl der im Haushalt lebenden Personen und die pro Person zur Verfügung stehende Wohnfläche, die für die Höhe des individuellen CO₂-Fußabdrucks entscheidend ist, sowie Gebäudeart und -alter. Im Bereich der Mobilität macht vor allem das Fliegen den Unterschied zwischen einem großen und einem kleinen CO₂-Fußabdruck aus. Ferner wird deutlich, dass unterschiedliche Einkommen in den Bereichen Wohnen und Ernährung nur eine geringe Auswirkung auf den CO₂-Fußabdruck haben. Dagegen spielt das Einkommen für die CO₂-Emissionen im Bereich Mobilität eine wichtigere Rolle: Personen aus besserverdienenden Haushalten emittieren

durch häufigeres Fliegen deutlich mehr als Personen aus Haushalten mit geringeren Einkommen. Die Autorinnen diskutieren abschließend verschiedene Maßnahmen, um gezielt die jeweiligen Hauptverursacher hoher Emission anzugehen. Ein Beispiel hierfür ist die Luftverkehrssteuer und die Tierwohlabgabe.

Im zweiten Beitrag wird ein wirtschaftstheoretisches Modell verwendet, das von der Beobachtung ausgeht, dass sich einkommensschwache Haushalte umweltfreundlichen Konsum oft nicht leisten können. Das Gefühl von Einkommensungleichheit wird durch das Bedürfnis nach nachhaltigen, aber teureren Produkten verstärkt. Der Staat steht also vor einem Dilemma: Er will einerseits klimagerechtes Verhalten fördern, andererseits damit verbundene größere

Unterschiede zwischen armen und reichen Haushalten abmildern. Der Staat kann jedoch nicht Steuern und Abgaben zum Schutz der Umwelt, etwa eine Tierwohlabgabe, erhöhen und zugleich mittels Einkommensteuererhöhungen mehr umverteilen. Denn beides führt in der Theorie dazu, dass insgesamt weniger produziert wird und die gesamtwirtschaftliche Wohlfahrt sinkt. Die Autorin kommt zu dem Ergebnis, dass die richtige Balance beider Instrumente sowohl von der Einkommensungleichheit in einem Land als auch vom Preisunterschied zwischen nachhaltigen und nichtnachhaltigen Produkten abhängt. In jedem Fall muss die finanzielle Situation einkommensschwacher Haushalte bedacht werden, wenn der Konsum nachhaltiger Produkte zunehmen soll.

Franziska Holz ist stellvertretende Leiterin der Abteilung Energie, Verkehr, Umwelt und Ko-Sprecherin der Arbeitsgruppe Sozial-Ökologische Transformation im DIW Berlin | fholtz@diw.de

Alexander Schiersch ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Forschungsgruppe Entrepreneurship sowie in der Abteilung Unternehmen und Märkte und Ko-Sprecher der Arbeitsgruppe Sozial-Ökologische Transformation im DIW Berlin | aschiersch@diw.de



DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin

www.diw.de

Telefon: +49 30 897 89-0 E-Mail: kundenservice@diw.de

91. Jahrgang 3. Juli 2024

Herausgeber*innen

Prof. Dr. Tomaso Duso; Sabine Fiedler; Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.;
Prof. Dr. Peter Haan; Prof. Dr. Claudia Kemfert; Prof. Dr. Alexander S. Kritikos;
Prof. Dr. Alexander Kriwoluzky; Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.;
Prof. Dr. Carsten Schröder; Prof. Dr. Katharina Wrohlich

Chefredaktion

Prof. Dr. Pio Baake; Claudia Cohnen-Beck; Sebastian Kollmann;
Kristina van Deuverden

Lektorat

Dr. Alexander Schiersch; Prof. Dr. Franziska Holz

Redaktion

Rebecca Buhner; Dr. Hella Engerer; Petra Jasper; Adam Mark Lederer;
Frederik Schulz-Greve; Sandra Tubik

Gestaltung

Roman Wilhelm; Stefanie Reeg; Eva Kretschmer, DIW Berlin

Umschlagmotiv

© imageBROKER / Steffen Diemer

Satz

Satz-Rechen-Zentrum Hartmann + Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin

Der DIW Wochenbericht ist kostenfrei unter www.diw.de/wochenbericht
abrufbar. Abonnieren Sie auch unseren Wochenberichts-Newsletter unter
www.diw.de/wb-anmeldung

ISSN 1860-8787

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an
den Kundenservice des DIW Berlin zulässig (kundenservice@diw.de).